



GRÜNE

Luzern



Eidgenössische Wahlen vom 21. Oktober 2007

grünwärts!

Schwerpunkt

3

Wir zeigen:
Grün macht glücklich!

Stadt

9

Verabschiedung von Grossstadträtin Cony
Grünenfelder.

Schwerpunkt

4

Unsere Spitzenkandidaten Louis Schelbert
und Heidi Rebsamen im Gespräch.

junge gruene

12

Initiative für menschenfreundlichere Fahr-
zeuge – gegen Offroader!

Editorial

Originelle Höchstleistungen gefragt

Rosa Rumi, Co-Präsidentin Grüne Luzern, Alberswil

Es ist Wahlkampf, Zeit, sich politisch-inhaltlich zu positionieren. Stattdessen werden wir von Journalistinnen und Journalisten nach originellen Aktionen, speziellen Websites und «gäägigen» Aussagen gefragt – nicht immer, aber immer öfter. Politische Statements an sich scheinen eher langweilig zu sein, gefragt ist die schrille Verpackung.

Weil wir uns anstrengen, viel arbeiten und trotzdem nicht immer ans Ziel kommen, wirken wir wohl gelegentlich etwas sauer-töpfisch, wie Alec von Graffenried in seinem Beitrag auf Seite 3 schreibt. Wir sind aber weder kabarettistische noch schauspielerische Profis! Im heutigen Medienzirkus mögen wir eher gewöhnlich wirken, aber den ständigen Zwang, originelle Höchstleistungen zu erbringen, finde ich schlicht lästig.



Wir haben andere Ansprüche

Wir wehren uns dagegen, komplexe Zusammenhänge in einem einfachen Satz erklären zu müssen. Wir wollen auch Hintergründe

und Details kennen bzw. selbst darlegen, Zusammenhänge und Auswirkungen aufzeigen. Das ist schliesslich die Aufgabe von politisch engagierten Leuten. Liest so etwas wirklich niemand mehr? Oder zeichnet es sich nicht langsam ab, dass viele genug haben vom ewig gleichen Kurzfutter und den sattsam bekannten Sprüchen?

Glücklich also, wer immer eine originelle Idee oder ein peppiges Statement auf der Zunge hat und dabei Optimismus und Zuversicht ausstrahlt? Das ist doch eine gute Verpackung! Ich meine, nein. Es kommt eben doch auf den Inhalt an. Wir Grünen jedenfalls verkaufen nicht leere Luft, sondern saubere.



Vertretung im nationalen Vorstand

Brennend interessiert an nationaler Politik? Dann kannst du dich im Vorstand der Grünen Schweiz einbringen. Wir Luzerner Grünen suchen ab Herbst eine Vertreterin bzw. einen Vertreter für den nationalen Vorstand.

Die Sitzungen finden zirka sechs Mal jährlich im Bundeshaus in Bern statt (in einem Kommissionszimmer). Von Vorteil ist es, wenn du auch im kantonalen Vorstand Einsitz nimmst, damit der Informationsaustausch gewährleistet ist.

Weitere Informationen bei Heidi Rebsamen (Tel. 079 753 62 70).

MV

Mieterinnen- und Mieterverband Luzern

Mietprobleme | Einzug-Auszug | Wohnungsabnahmen
Mängel in der Wohnung | Mietzins-Check | Literatur

Werden Sie Mitglied! Wir unterstützen und beraten Sie!

Telefon 041 220 10 22

www.mieterverband.ch/luzern

M i e t e r s c h u t z i s t n ö t i g !

Befindlichkeit und Wahlen

Grün macht glücklich!

Alec von Graffenried, grüner Regierungsstatthalter, Bern

Grün gewinnt, und man sollte meinen, dass wir daher guter Stimmung sind. Manchmal schauen wir Grünen aber eher sauertöpfisch aus der Wäsche.

Zugegeben: Am Anfang der grünen Bewegung in den 80er Jahren standen wohl eher Sturz-betroffenheit und Weltschmerzbesoffenheit als Glück und Unbeschwertheit. Gleichgültigkeit gegenüber dem Bericht des Club of Rome, dem Walmorden und Waldsterben war nicht unser Ding.

Seien wir ehrlich: Die Leichtigkeit des Seins praktiziert der Freisinn gekonnter als wir. Bei uns ist es eher die Ausnahme und dann ein Privileg von Lichtgestalten wie Bernhard Pulver, wenn wir trotz dem Leben (schwierig), uns selber (schwieriger) und der Politik (am schwierigsten) heiter gestimmt und frohgemut unterwegs sind. Frust infolge selbst gewählter Beschränkung, Missmut über den Gang der Welt und Misstrauen gegenüber allen, die Zufriedenheit mit sich und Fröhlichkeit mit der Gesellschaft ausstrahlen, sind unter uns Grünen zumindest episodisch gängige Stimmungsvarianten. Oft profilieren wir uns, indem wir gegen etwas antreten: gegen Offroadler, gegen Wasserflugzeuge, gegen For-

mel-1-Rennen etc. Völlig zu Recht sehen wir darin verblödete Auswüchse der Spassgesellschaft.

Für anmächelige Güter und Werte

Grüne Politik kann daher – zu Unrecht – in den Ruch kommen, lustfeindlich zu sein; grüne Politik kann einen miesepetrigen Stallgeruch erhalten. Es ist deshalb an der Zeit, dass wir Grünen als die Winner-Partei, die wir zurzeit sind, uns auch ein Winner-Image zulegen.

Wir Grünen verfügen über eine breite Palette an anmächeligen Gütern, Zielen und Werten: Gesundheit für den Körper dank naturnaher Ernährung und viel Bewegung, Gesundheit für die Psyche dank dem Verzicht auf Überfluss, Respekt gegenüber der Schöpfung und eine solidarische, zugewandte Haltung gegenüber Menschen und der Mitwelt (bei uns und global). Mit solchen Werten kann man das Leben nicht nur bewältigen, sondern darin auch glücklich werden.

Zeigen wir also bei den Wahlen: Grün macht glücklich! Dann werden sie für uns noch erfolgreicher, als es ohnehin schon erwartet wird.



Vorschau: Jahreszeiten-Palaver 2007/08

Die Jahreszeiten-Palaver beginnen in dieser Saison etwas später als in früheren Jahren. In der Saison 2007/08 diskutieren wir Grundsätzliches, das uns Grüne interessiert. Am besten die Daten jetzt vormerken und in der Agenda eintragen!

Herbst-Palaver:

Montag, 26. November 2007, 18.00 Uhr, Scheune Diebold-Schilling-Hof, Luzern
Thema: Stadt-Land, Landwirtschaft – ein Stiefkind der Grünen? Mit Marc Willimann, Biogärtner

Winter-Palaver:

Montag, 14. Januar 2008, 18.30 Uhr, Buchhandlung Alter Ego (Mariahilfgasse 3, Luzern)
Thema: Sprache und Politik. Mit Monika Trost, Philosophin

Frühlings-Palaver:

Montag, 26. Mai 2008, 18.00 Uhr, Sentitreff (Baselstrasse 21, Luzern)
Thema: Suffizienz, Wandel statt Wachstum – Theorie und Praxis eines alternativen Wirtschaftsmodells
Mit Ilona Geissbühler, Handelslehrerin

Wir freuen uns auf deine Teilnahme und auf angeregte Diskussionen.
Die Arbeitsgruppe Jahreszeiten-Palaver

Gespräch mit Louis Schelbert und Heidi Rebsamen

«Wir wollen weiter zulegen»

Interview von Heinz Bäbler-Trinkler, RundBrief-Redaktor, Luzern

Die grüne Stimme in Bern ist wichtig. Nationalratskandidat Louis Schelbert und Ständeratskandidatin Heidi Rebsamen erläutern im Gespräch mit Heinz Bäbler, wie sie zu wichtigen Herausforderungen der nächsten Jahre stehen: Klima, Finanzen und Bildung. Diese Themen sind zwar nicht alle gleich präsent im Wahlkampf, werden aber in der eidgenössischen Politik der nächsten Jahre zentral sein.



Heinz Bäbler: Die Winter werden wärmer und wärmer, wir erleben regenreichere Sommer als früher, und Überschwemmungen gehören auch in der Schweiz schon fast zum Alltag ...

Heidi Rebsamen: Ja, und deshalb muss eine wirksame Klimapolitik zu einem zentralen Thema werden. Unsere Klima-Initiative ist erst der Anfang. Wir müssen unseren Energiebedarf drastisch senken mit energieeffizienten technischen Geräten und einer energiegaren, ressourcenschonenden Produktionsweise. Die Aufgabe des Staates dabei ist, Normen für Gebäude, Geräte und Emissionen zu setzen. Eine wichtige Voraussetzung ist auch eine zukunftsgerichtete Technologiepolitik.



H.B.: Was genau umfasst diese Technologiepolitik?

H.R.: Im Vordergrund stehen Effizienztechnologien und neue erneuerbare Energien. Ich bin überzeugt, dass mehr Strom, mehr Wärmeenergien, mehr Treibstoffe für den Verkehr und sogar chemische Grundstoffe aus erneuerbaren Energien gewonnen werden

können. Wir brauchen innovative Ideen für die Speichertechnologie sowie in der Wärme-Kraft-Koppelung und bei den Antriebstechnologien für den Verkehrssektor. Auch die Nanotechnologie bietet ein grosses Umweltentlastungspotenzial: optimierte Leichtbauwerkstoffe, selbstreinigende Oberflächen oder supraleitende Stromleitungen.

Louis Schelbert: Ich freue mich, dass wir mit unserer Klima-Initiative so gut gestartet sind. Einerseits ist für die Unterschriftensammlung die breite Allianz entscheidend, andererseits sind die Ziele der Initiative realistisch formuliert. Wir haben mit den Anliegen eine gute Chance in einer Volksabstimmung. Die Umsetzung der Initiative ist ein wichtiger Schritt. Im Nationalrat kamen wir in jüngster Zeit einige kleine Schritte weiter: Hier erinnere ich nur an das Stromversorgungsgesetz und die CO₂-Abgabe. Für grössere Schritte muss die grüne Fraktion in Bern aber weiter wachsen, wir müssen die Kräfteverhältnisse zu unseren Gunsten verschieben.

H.B.: Die finanzpolitische Diskussion wird von Schlagwörtern wie dem «öffentlichen Schuldenberg» und der «schwer defizitären Invalidenversicherung» geprägt. Gleichzeitig lesen wir von Überschüssen bei Bund, Kanton und Gemeinden.

L.S.: Wir erleben eine Phase der hohen Überschüsse beim Bund und andern Gemeinwesen. Beim Bund resultieren sie aus rigorosen Sparmassnahmen und dem Umstand, dass wir mit dem Volk die Steuergeschenke für die Reichsten verhindern konnten. Das eröffnet Chancen: Zum einen müssen wir nun Notwendiges finanzieren, zum Beispiel die IV, Massnahmen für den Umweltschutz oder Investitionen in die Bildung (Berufsschulen, Fachhochschulen, Unis). Zum andern müssen wir Schulden abbauen. Das ermöglicht Investitionen zur Stützung der Beschäftigung in schlechteren Zeiten.

H.B.: Die Economiesuisse redet uns ein, dass 20 % der Bevölkerung 80 % des Staates finanzieren.

H.R.: Das verweist auf die schweizerischen Einkommens- und Vermögensverhältnisse. Ein Fünftel der Bevölkerung verdient demnach so viel, dass er für vier Fünftel des Steuer-

volumens aufkommt. Das sind Verhältnisse, wie wir sie auch in der Dritten Welt vorfinden. Ich verteidige unseren Verfassungsgrundsatz, wonach alle nach ihrer Leistungsfähigkeit besteuert werden ...

L.S.: Das unterstütze ich. Die Bundessteuer ist eine zentrale Steuer. Wir müssen ihre progressive Ausgestaltung halten.

H.R.: ... und ich bin für ein Steuersystem, das Familien steuerlich noch stärker entlastet, ebenso Menschen, die ihre Angehörigen betreuen.

L.S.: Aktuell ist auch das Thema Flat-Rate-Tax. Dazu nur so viel: Die Flat-Rate-Tax bricht die Progression und bewirkt vor allem eine Entlastung der obersten Einkommen zulasten der mittleren und unteren. Vorschläge für eine einfachere Steuererklärung, etwa zur Reduktion der Abzugsmöglichkeiten, kann man auch ohne Änderung des Systems diskutieren. Das Gleiche gilt für die Einzelbesteuerung.

H.B.: *Bildungspolitik ist eine weitere Herausforderung der nächsten Jahre. Was sind hier eure Schwerpunkte?*

H.R.: Auf nationaler Ebene bedeutet Bildungspolitik vor allem Hochschulpolitik. Wir Grünen fordern, dass 10 % mehr in die Hochschulbildung und -forschung investiert wird. Damit stärken wir den Forschungsplatz Schweiz und schaffen die Voraussetzung, dass dem Klimawandel mit neuer energiearmer Technologie begegnet werden kann. Bei allem Innovationspotenzial, das in der Technik liegt, soll aber nicht eindimensional geforscht werden. Geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektiven müssen in der Technologieforschung und -entwicklung miteinbezogen werden.

L.S.: Mit dem neuen Bildungsartikel in der Bundesverfassung haben wir eine Art von Rückversicherung: Der Bund kann einspringen, wenn sich die Kantone nicht finden. Als positiv erachte ich die geplante Vereinheitlichung des Lehrplans (Deutschschweiz) und die Basisstufe. Diese bietet Einzelkindern und Kindern aus fremdsprachigen Millieus die Chance zu einer besseren Sozialisation.

Die wichtigen Übergänge von der Volksschule zur Sek II und der Schritt ins Berufsleben nach dem Lehrabschluss unterstehen dem Bund. Heute gibt es in der Schweiz jedes Jahr 3500 junge Menschen, die nach der Volksschule keine Ausbildung machen können. Es braucht also mehr Ausbildungsplätze. Der Einstieg ins Berufsleben muss glücken, das ist der zweite entscheidende Schlüssel zur Integration.

Heinz Bähler: *Louis und Heidi – ich danke euch für das Gespräch.*

Überparteiliche Komitees

Für Louis Schelbert und Heidi Rebsamen gibt es zwei überparteiliche Komitees. Wer unsere Kandidierenden finanziell unterstützen möchte, im August aber keinen Spendenbrief erhalten hat, melde sich bitte auf dem Sekretariat der Grünen (lu@gruene.ch, Tel. 041 360 79 66). Gerne stellen wir Ihnen den entsprechenden Einzahlungsschein zu.

Hier die Kontoangaben:

(Einzahlung für)
Luzerner Kantonalbank, 6002 Luzern
(Zugunsten von)
Überparteiliches Komitee
«Louis Schelbert in den Nationalrat»,
Kto. 01-00-646616-04 / BLZ 778
(Konto) 60-41-2

(Einzahlung für)
Luzerner Kantonalbank, 6002 Luzern
(Zugunsten von)
Überparteiliches Komitee
«Heidi Rebsamen in den Ständerat»,
Kto. 01-00-646617-02 / BLZ 778
(Konto) 60-41-2



BIO
SUISSE
EMMER BIOHOF

Franz und Maya
Helfenstein Probst
Oberhasli, 6032 Emmen
041 260 21 71
www.emmer-biohof.ch

Herzlich willkommen in unserem Hofladen!

Öffnungszeiten

Mo 16⁰⁰–18⁰⁰ Uhr

Mi 10⁰⁰–12⁰⁰ Uhr

Fr 14⁰⁰–18⁰⁰ Uhr frisches Brot/Zopf

Sa 10⁰⁰–12⁰⁰ Uhr

Gönnen Sie sich einen Rundgang in unserem Pflanzenlabyrinth!

Horw · St. Niklausen

Bio-Fleisch: Von Natur aus besser.

Verkauf ab Hof jeden Samstag von 8-13 Uhr

Ueli & Hof

Bio-Hof Mättiwil · Tel. 041 342 05 46 · www.uelihof.ch

Kandidatinnen und Kandidaten für den Nationalrat **Grüne Luzern – grünwärts!**



Louis Schelbert

55, Geschäftsleiter LGB, Luzern
ABL, Fachhochschulrat FHZ, KKL Stiftungsrat,
MieterInnenverband, mehrwertHOLZ, Plattform Luzern,
SGB-Vorstand, Troppo, Uni-Verein, VCS, vpod, WWF

*«Meine Kernanliegen: eine nachhaltige
Klima- und Umweltpolitik, soziale
Gerechtigkeit und faire steuerpolitische
Bedingungen.»*



Heidi Rebsamen

46, Gleichstellungsbeauftragte BFH, Luzern
Feministische Wissenschaften Schweiz, MieterInnen-
verband, VCS, vpod

*«In einer zukunftsgewandten Schweiz
bauen Ingenieurinnen Solarmobile und
gehen Väter in den Vaterschaftsurlaub.»*



Adrian Borgula

47, Naturschutz-Biologe, Luzern
Basler Appell gegen Gentechnologie, Beirat Zukunft Lu-
zerner Landwirtschaft, Greenpeace, GSoA, Landschafts-
schutzverband Plattform Holz, Mieterverband, Pro Natura,
VCS, Vierwaldstättersee, vpod, Werkstatt für Theater, WWF

*«Mehr öV, Fuss- und Veloverkehr bei
weniger Autoverkehr ist ein entschei-
dender Beitrag zu Klimaschutz und
Lebensqualität!»*



Johannes Heeb

43, Geograf, Berater im Bereich nachhaltige Entwicklung,
Wolhusen · Energiekommission des Kantons Luzern, Inter-
national Ecological Engineering Society, SVU, VCS, WWF

*«Der Umweltwandel ist Realität. Eine
nachhaltige – grüne – Politik trägt dazu
bei, dem Wandel entgegenzuwirken und
dessen Auswirkungen sozialverträglich
zu gestalten.»*



Katharina Hubacher

52, Sozialarbeiterin, Stellenleiterin, Luzern
Asylnetz, avenirsocial, Drogen Forum Schweiz, Green-
peace, Luzern-Potsdam, MieterInnenverband, Seeclub
Sempach, Verein zum Schutz von misshandelten Frauen

*«Integration ist die Basis jeder Gesell-
schaft. Sich zu integrieren soll für alle
möglich sein. Dafür setze ich mich ein.»*



Luzius Hafen

43, Rechtsanwalt, Emmenbrücke
Co-Präsident Schutzverband Emmen, Demokratische
JuristInnen Luzern, IG Velo, Mannebüro Luzern, VCS, vpod
(Solidaritätsmitgliedschaft)

*«Lärm und Luftverschmutzung machen
krank. Wirtschaftlicher Aufschwung ist
möglich ohne phantasielose Flugplatz-
Projekte.»*



Christina Reusser

33, Dipl. Sozialarbeiterin HFS/Fachfrau für med. techn.
Radio-Onkologie, Ebikon
Bürgerrechtskommission Ebikon, WWF

*«Der Trend, tiefe Einkommen stärker
und hohe Einkommen schwächer zu
belasten, muss gestoppt werden!»*



Rosa Rumi

52, Psychologin FSP, Alberswil
FSP, Pro Natura, skip, VCS, vipp, WWF

*«Investieren wir vermehrt in sichere
Werte, in Bildung und Wissenschaft.
Sie müssen es uns wert sein.»*



Michael Töngi

40, stv. Geschäftsleiter Deutschschweizer Mieterinnen-
und Mieterverband, Kriens
CFD, IG Velo, Museum im Bellpark, Pink Cross, VCS, WWF

*«Noch höhere Mieten? Preisgünstige
Wohnungen müssen erhalten bleiben
und neue gebaut werden. Luxuswoh-
nungen gibts schon genug.»*



Annalisa Kuhn Fähndrich

50, Theologin, Kommunikationsfachfrau, Luzern
VCS, WOGENO u. a.

*«Kultur fordert und fördert das Inter-
esse an den anderen und hilft Gleichgül-
tigkeit zu überwinden. Das ist die
Voraussetzung für eine demokratische
Gesellschaft.»*

Weichen für die Zukunft stellen
junge gruene luzern – Liste 14



samuel kneubühler, 20
wml-schüler

„Nachhaltiges Denken für eine gelungenere Zukunft und bessere Lebensqualität bei Naturschutz, Bildung, Sozialpolitik und Wirtschaft.“



korintha bärtsch, 23
studentin

„Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft ist keine Utopie!“



charlotte bless, 24
theologiestudentin

„Ich möchte die Kinder meiner Generation in einer Welt aufwachsen sehen, in der auch ich noch gerne Kind wäre.“



timo krebs, 20
student

„Für eine junge, nachhaltige und langfristige Politik in allen Bereichen.“



manuel späni, 22
student

„Eine andere Welt ist möglich – eine andere Schweiz ist nötig.“



katharina meile, 23
psychologiestudentin

„Es grünt die Schweiz! Wir Jungen säen JETZT aus.“



michael mühlebach, 25
informatik-ingenieur

„Mehr Rücksicht auf die Natur ist vor allem für die Schwächeren auf unserem Planeten von existenzieller Bedeutung.“



raphael fischer, 27
historiker

„Klimaschutz statt Tempowahn, Solidarität statt Fremdenhass.“



andreas schönbächler
28, geograf

„Ausgrenzung und Hass haben in der Politik nichts zu suchen!“

Engagierte Stadtluzerner Politikerin tritt zurück

Cony Grünenfelder

Christa Stocker, Grossstadträtin und Fraktionschefin Grüne, Luzern

Vor einem Jahr wurde Cony Grünenfelder zur Präsidentin des Grossen Stadtrates gewählt. Ihr super Wahlresultat war Ausdruck davon, wie sehr Cony über die Fraktionsgrenzen hinweg geschätzt wird. Im vergangenen Ratsjahr hat sie die Kür ihrer elfjährigen Parlamentsarbeit mit Eleganz gemeistert: Kompetent, fair und mit einer Prise Humor leitete sie das nicht immer einfach zu führende Stadtparlament, und an unzähligen Anlässen war sie als Ratspräsidentin und «grüne Botschafterin» präsent. Mit ihrem Rücktritt verlieren wir eine Politikerin, die es hervorragend versteht, über die Parteigrenzen hinweg Netze zu knüpfen.

Cony ist Architektin mit Nachdiplomstudium in Denkmalpflege, Mutter von Carlo und Mauro, Partnerin von Mark Schmid und Politikerin. Mit einem grossen Engagement, das oft an die persönliche Belastungsgrenze ging, setzte sich Cony für die Stadt Luzern, unsere Fraktion und die grüne Sache ein. Die verschiedenen Ansprüche brachte sie mit viel Organisationsgeschick, politischem Feuer und Tatkraft unter einen Hut.

Wichtiges Thema Stadtentwicklung

1996 wurde Cony ins Parlament gewählt. Sie zeichnete sich schnell als kluge, strategisch geschickte und faire Politikerin aus. Das Thema Stadtentwicklung begleitete Cony die ganzen Jahre. Mit vielen erfolgreichen Vorstössen prägte sie die städtische Entwicklung mit. Im «Läbige Hirsch» brachte Cony eines ihrer wichtigsten lokalen Anliegen ein. 1999 verlangte sie mit einer Motion einen städtischen Liegenschaftenbericht. In der darauf eingesetzten Spezialkommission gab es grundlegende Auseinandersetzungen über die Ausrichtung der städtischen Liegenschaftspolitik, und Cony prägte die Kommissionsentscheide massgeblich mit.

Politische Knochenarbeit

In den Kommissionen wird die politische Knochenarbeit geleistet. Cony hat in den vergangenen elf Jahren mehrere hundert Berichte und Anträge gelesen und weit über fünfzig Vorstösse eingereicht. In den Ratssitzungen überzeugte sie mit präzisen und sach-

lichen Voten. Die Fraktion war immer froh, wenn Cony politisch heikle Geschäfte betreute, wussten wir doch, dass sie bei ihr in guten Händen waren.

Cony ist ein politisches Naturtalent und dank ihrem breiten Wissen eine Allrounderin. Der Erhalt der grünen Kuppen ist Cony genauso wichtig wie gute Bildungs- und Kulturangebote sowie die Kinderbetreuung. Sie war langjähriges Mitglied der Baukommission und arbeitete zusätzlich in vielen Spezialkommissionen mit.

2002 übernahm Cony von Ruedi Schmidig das Amt der Fraktionspräsidentin. Sie legte Wert darauf, dass wir einen fairen, wertschätzenden Umgang pflegen und dass Konflikte offen ausgetragen werden.



Ein grosser Verlust

Cony – für unsere Fraktion ist dein Rücktritt ein grosser Verlust. Wir werden dich und deine gradlinige Persönlichkeit vermissen. Du warst uns eine zuverlässige und hilfsbereite Ratskollegin und unser politisches Gedächtnis. Mir persönlich warst du ein wichtiges Vorbild. Herzlichen Dank!

Ab 1. November wird Cony Ressortleiterin Denkmalpflege und Kulturgüterschutz der Stadt Luzern. Wir wünschen dir viel Freude und Erfolg an deiner neuen Arbeitsstelle und sind überzeugt, dass du dort dein politisches Fingerspitzengefühl einbringen kannst.

Brigitte Germann ist Einwohnerratspräsidentin L20-Präsidentschaft im Wahljahr

Michael Albisser, L2O, Horw

Am 1. Sept. 2007 trat Brigitte Germann ihr Amt als Präsidentin des Horwer Einwohnerrats an. Die L2O, die zweitstärkste Horwer Partei, kommt auf diese Weise in die Gunst, im Wahljahr 2008 den Einwohnerrat zu präsidieren.



Brigitte Germann ist seit 1997 Mitglied des Einwohnerrates und somit das dienstälteste Ratsmitglied aus den Reihen der L2O. Sie hat in ihren zehn Ratsjahren in zahlreichen einwohnerrätlichen Kommissionen mitgewirkt und verfügt dadurch über eine breite politische Erfahrung. Zurzeit ist sie Mitglied der Geschäftsprüfungskommission und leistet dort wertvolle und wichtige Arbeit im Namen der L2O.

Obwohl sie eine überaus routinierte Politikerin ist, bringt sie mit ihren Vorstössen auch heute noch frische und neue Ideen ins Polit-



geschehen ein. Ihre Anliegen finden öfters auch im Rat eine Mehrheit. Zum Beispiel erhielt die Gemeinde Horw auf Ende dieses Sommers dank eines überwiesenen Vorstosses von Brigitte Germann das Label «Energistadt».

Brigitte Germann ist mit ihren Kenntnissen aus der beruflichen Tätigkeit bei der EAWAG in Kastanienbaum sozusagen die Impulsgeberin der L2O-Fraktion in Belangen des Natur- und Umweltschutzes.

Erfolgsformel L – 2 – 0

Die L2O mischt seit 20 Jahren aktiv in der Horwer Politik mit. Sie ist im Einwohnerrat, dem Gemeinderat, in der Schulpflege und in zahlreichen Kommissionen vertreten. «L» steht für linke, lustvolle und logische Politik, in der vielfältiges, vernetztes Denken gefragt ist. Die «2» war eine Vorahnung auf das, was die L2O in den vergangenen 20 Jahren geworden ist: die zweitstärkste politische Gruppierung in Horw. Das «0» schliesslich steht für die ehrliche und notwendige Oppositionsrolle, die sich oft durch ein Abstimmungsergebnis von xy zu 7 Stimmen im Einwohnerrat äussert. Vermutlich beruht dies auf der politischen Haltung der L2O, die im Gegensatz zur bürgerlichen Ratsmehrheit auf nachhaltiger Entwicklung und sozialen Wertmasstäben aufbaut. Mit Brigitte Germann findet die Erfolgsformel der L2O eine konsequente Fortsetzung.

Herzlichen Glückwunsch

Brigitte Germann wird den Einwohnerrat ein Jahr lang gegen aussen repräsentieren und bei den Horwerinnen und Horwern vertreten. Als Ratspräsidentin steht sie dem Büro des Einwohnerrates vor und leitet die Ratssitzungen. Die L2O gratuliert ihrer ersten Ratspräsidentin zur Wahl und wünscht ihr ein abwechslungsreiches und nicht allzu überladenes Amtsjahr.

Die mag mich!

www.xundheit.ch

Xundheit

versichert

Öffentliche Gesundheitskasse Schweiz

Xundheit, Öffentliche Gesundheitskasse Schweiz, Pilatusstr. 28, 6002 Luzern, Tel. 041 227 77 77

Klimaschutz beginnt (auch) in Emmen!

Klimawandel lässt sich stoppen

Luzius Hafen, Einwohnerrat Grüne, Emmenbrücke

«Es nützt ja doch nichts, wenn wir etwas gegen den Klimawandel unternehmen. Die grössten Umweltsünder sind die USA und China. Solange die nichts tun, macht es gar keinen Sinn, wenn wir uns bemühen.» Diese Argumentation ist erstaunlich oft zu hören, zum Teil sogar von Leuten, die wiederholt durch Überschwemmungen betroffen worden sind. Der Klimawandel ist da, die Massnahmen dagegen scheinen weit weg, sei es geografisch, sei es «auf höherer politischer Ebene».

Dem wollen wir begegnen. Vor den Herbstferien wird in Emmen eine Zeitung in allen Haushaltungen verteilt, die bereits bestehende Beispiele von Energiebewusstsein und

Eigeninitiative in der Gemeinde Emmen aufzeigt. Die Zeitung soll den Nationalratswahlkampf und unsere nationale Klima-Initiative unterstützen.



Sie ist aber auch schon ein Vorschmack für die Kampagne zu den Gemeindewahlen, wo wir mit gezielten Vorstössen konkrete Verbesserungen erreichen wollen. Nicht irgendwann und weit weg, sondern hier und heute.



stattkino

ab 27. September
CHRIGU
von Jan Gassmann
& Christian Ziörjen

28. September:
FILM & PODIUM
29. September:
MUNDARTISTEN
Konzert

ab 11. Oktober
MENSCHENRECHTE UND KINDER

ab 11. Oktober
IRON ISLAND von Mohammad Rasoulof

ab 18. Oktober
EJFORIJA – EUPHORIA
von Ivan Vyrypaev

ab 25. Oktober
DIE TUNISREISE
von Bruno Moll

STATTKINO IM BOURBAKI PANORAMA LUZERN

Detaillierte Angaben entnehmen Sie bitte der Tagespresse
oder dem Monatsprogramm · www.stattkino.ch

Impressum

Herausgeber und Insetateverkauf
Grüne Luzern, Neustadtstrasse 34,
Postfach 31, 6000 Luzern 4, PC 60-16103-5
Telefon 041 360 79 66, Fax 041 361 06 77

Redaktion
Natalie Kamber, Michael Töngi

Korrektorat

Nina Ceresa

Insetate

Telefon 041 360 79 66, Fax 041 361 06 77

Fotos

Jonas Ott

Konzept, Gestaltung und Druck

Gegendruck GmbH,

Neustadtstr. 26, 6003 Luzern

Telefon 041 360 82 70, Fax 041 362 22 37

Erscheinung

5x im Jahr, Auflage 1450 Exemplare

Abonnement

Ein Jahr Fr. 30.– Abo

Ein Jahr Fr. 50.– Unterstützungsabo

Redaktionsschluss

RundBrief 5/2007, 15. Oktober 2007

Initiative für menschenfreundlichere Fahrzeuge **Jetzt unterschreiben!**

Andreas Schönbächler, Junge Grüne Luzern

Allen Debatten um CO₂ und Klimaerwärmung zum Trotz verkaufen sie sich immer noch wie warme Weggli – die Geländewagen. Sie kurven in den Strassen der Agglomerationen herum und bedrohen neben dem Klima auch die Fussgängerinnen und Velofahrer.

Immer schwerer und immer leistungsfähiger wurden in den letzten Jahren die neu gekauften PWs, so dass sich Effizienzgewinne nur bedingt in tieferem Treibstoffverbrauch niederschlugen. Gerade in der Schweiz scheint dieses Phänomen ausgeprägt zu sein: Der durchschnittliche CO₂-Ausstoss der Neufahrzeuge ist in der Schweiz europaweit unter den höchsten.

Der Boom von Geländewagen oder Autos, die vorgeben, geländetauglich zu sein, ist höchst irrational, fahren doch die wenigsten dieser neuartigen Stadtpanzer je abseits asphaltierter Strassen. Auch das Argument des Ziehens von Anhängern ist nicht überzeugend. Die Zahl der PW-Anhänger hat kaum zugenommen, während jene der Geländewagen in die Höhe geschneit ist. Nachvollziehbar ist hingegen das Sicherheitsbedürfnis der AutomobilistInnen: Wenn alle Nachbarn mit einem 2,5-Tonnen-Vehikel unterwegs sind, fühlt man sich natürlich bedroht, wenn man selber nur einen Kleinwagen besitzt.

Gegen die automobiler Aufrüstung

Mit der «Initiative für menschenfreundlichere Fahrzeuge» sagen wir der automobilen Aufrüstung den Kampf an. Zwei Ziele stehen im Vordergrund: Erstens soll der maximal zulässige Ausstoss von Treibhausgasen limitiert werden, zweitens soll mit Vorschriften zugunsten der Sicherheit von Nicht-AutoinsassInnen der aktuelle Trend zu Panzerwagen gebrochen werden. Die vorgeschlagenen 250 g CO₂/km sind ziemlich hoch angesetzt, die Initiative will aber, dass die Grenzwerte kontinuierlich dem technischen Fortschritt angepasst werden. Neue Personenwagen, welche die Limiten nicht einhalten, sollen nicht mehr zugelassen werden können.

Anreize ebenfalls notwendig

Aber warum denn ein Verbot? Fiskalische Anreize wie ein Bonus-Malus-System bei den Fahrzeugsteuern oder eine CO₂-Lenkungsabgabe sind zwar sinnvoll und dringend notwendig, wirken aber kaum in Fäll, wo ein Fahrzeug ohnehin mehr als 100'000 Franken kostet. Das Initiativkomitee ist deshalb der Ansicht, dass es auf jeden Fall eine Obergrenze für den CO₂-Ausstoss und das Leergewicht von PWs braucht. Auch mit viel Geld soll sich niemand das Recht kaufen können, 20 Liter pro 100 km zu verschleudern oder mit 3-Tonnen-Geschossen unmotorisierte Menschen zu gefährden.

Betroffen von den Regelungen wären die Mehrzahl der heutigen Offroader, insbesondere solche mit besonders wuchtiger Frontpartie und mit übertriebener Motorisierung. Daneben wird die CO₂-Limite aber auch übermotorisierte Limousinen und Sportwagen betreffen. Die vorgesehenen Ausnahmeregelungen für Fahrzeuge für besondere Einsatzzwecke werden dagegen wahrscheinlich kaum beansprucht werden. Denn sowohl Förster wie auch Bergbauern benötigen wohl Fahrzeuge, die geländegängig sind, aber keine, die eine Höchstgeschwindigkeit von 200 km/h aufweisen.

Unterschreiben Sie jetzt unsere Initiative für menschenfreundlichere Fahrzeuge und unterstützen Sie damit eine Trendwende hin zu leichteren und sparsameren Autos, im Interesse der nachfolgenden Generationen.





**Oeko-Hotel
Gruebisbalm/Rigi**

Unser ökologisches Hotel liegt idyllisch gelegen an der autofreien Rigi-Südseite. Das Hotel ist baubiologisch renoviert, und wir nutzen die Sonne für Strom und Warmwasser. In unserer Küche kochen wir frische und natürliche vegetarische und nicht vegetarische biologische Vollwert-Speisen.

Bei uns können Sie angenehme Ferientage verbringen, Kurse und Tagungen durchführen oder auch Feste feiern. Als familienfreundliches Hotel übernachten bei uns Kinder bis 14 gratis im Zimmer der Eltern.

Im Sommer ist die Rigi ein herrliches Wandergebiet, und im Winter ist das Skigebiet mit den Rigi-Bahnen bequem erreichbar.

Hotel Gruebisbalm/Rigi, Familie Schaub
6354 Vitznau, Tel. 041-397 16 81, Fax 041-397 21 70
email: oeko-hotel-gruebisbalm-rigi@bluewin.ch

Bericht unserer Praktikantin

Von Paris an die Neustadtstrasse

Miriam Degen, Praktikantin, Luzern

Ich studiere Politikwissenschaften und Geschichte an der Universität Luzern und konnte im Sekretariat der Grünen Luzern von Juni bis September ein Praktikum absolvieren.

Um die französische und englische Sprache zu lernen, arbeitete ich vor meinem Studium als Au-Pair in Ontario und Paris. Als Kindermädchen war ich Teil eines multikulturellen Arbeitssektors, denn oft arbeiten in Grossstädten ausländische Frauen in diesem Beruf. Kanada und Frankreich funktionieren nach demokratischen und westlichen Prinzipien, während viele Migrantinnen und Migranten in einem Land aufgewachsen sind, wo die Demokratie vergleichsweise jung ist, erst aufgebaut wird oder noch gar nicht besteht.

An einer Schule für Immigranten

Da ich eine Schule für Immigranten besuchte, lernte ich Menschen mit einem anderen politischen Hintergrund kennen. Sie wuchsen mit anderen Werten und Gesetzen auf, und in Gesprächen erfuhr ich von den Gründen ihrer Auswanderung. Eine wirtschaftlich schlechte Lage, die politische Instabilität, persönliche Schicksale oder Informationen von Bekannten, die in einem westlichen Land lebten, trieben viele dazu, ihre Heimat zu verlassen.

Viele Migrantinnen und Migranten wollen in einer intakten Marktwirtschaft Geld verdienen und dieses nach Hause für die Ausbildung der Kinder oder den Lebensunterhalt ihrer Verwandten senden. Meine jüngeren und älteren MitschülerInnen und Arbeitskolleginnen bauten sich in Kanada bzw. Frankreich eine neue Existenz auf und absolvierten nochmals eine Ausbildung. Die Gespräche über ihr früheres Leben, die politischen Unruhen in ihrer Heimat oder die Schicksale ihrer Bekannten waren eindrücklich.

Während meines Auslandjahres beschäftigte ich mich auch mit den Regelungen in dem Land, in dem ich arbeitete, z. B. mit dem Wahlsystem. Es war eine wertvolle Erfahrung zu erleben, wie politische Massnahmen die Bürgerinnen und Bürger beeinflussen. Diese Erlebnisse führten u. a. zu meiner Entscheidung, Politikwissenschaften zu studieren.

Auf einem politischen Sekretariat

Im Frühling bewarb ich mich für ein Praktikum im Sekretariat, um die grüne politische Arbeit näher kennen zu lernen. Mit Jonas Ott und Natalie Kamber teilte ich das Büro an der Neustadtstrasse und lernte verschiedene Arbeitsbereiche kennen.

Auf kantonaler Ebene waren die National- und Ständeratswahlen das dominierende Thema. Viele Vorbereitungen für die Wahlen wurden vom Sekretariat aus koordiniert, z. B. das Wahlmaterial oder verschiedene Veranstaltungen. An der nationalen Delegiertenversammlung in Neuchâtel von Ende August sah ich dann, wie andere Kantone die Wahlen vorbereiten, und lernte so die kantonale Vielfalt kennen. Die Arbeit auf dem Sekretariat war interessant, vielseitig und lehrreich, und das Praktikum ermöglichte mir einen sehr guten Einblick in die spannende Tätigkeit der Grünen Luzern.



BE Netz AG Luzern plant ganzheitlich und baut

- Solaranlagen für Warmwasser und Strom
- Pelletskessel und Pelletsofen, Stückholzheizungen
- Wärmepumpen
- Moderne energiesparende Haustechnik
- Energieberatungen für Umbauten

Im info-heiz-center können wir Ihnen alle Kessel in Betrieb zeigen. Sie bekommen bei uns alles aus einer Hand, die Beratung, die Planung und die Installation. Umfangreiche Referenzlisten zeigen Ihnen unsere Stärken.

Rufen Sie uns heute noch an,
unser Team freut sich auf ihren
Anruf 041 410 40 70

BE | NETZ
Bau und Energie

BE Netz AG
Bernstrasse 57a
6003 Luzern
info@benetz.ch / www.benetz.ch

Sport- und Familienfest 2007

FC gestrecktes Bein ohne Willy

Nino Froelicher und Philipp Federer, OK-Mitglieder, Kriens und Luzern

Am 26. August fand das diesjährige Sport- und Familienfest auf der Allmend statt. Es war heiss und sommerlich, die Fussballerinnen und Volleyballer schwitzten, und an der Getränkebar lief der Verkauf entsprechend gut.



Im Fussballturnier kämpften zwölf Herren- und sechs Mixed-Teams um Punkte, Tore, den Finaleinzug und gegen das Alterwerden. Den Finaleinzug schafften nur zwei glückliche Teams, sonst jedoch punkteten, skorten und alterten um mindestens fünf Stunden alle. Im Mixed-Turnier, auf hohem Niveau gespielt, obsiegten die «Social Swing» vor den «Quatro Stelle», bei den Herren kam es zwischen «de Saft» und dem «FC gestrecktes Bein» zu einem reinen U-21-Final.

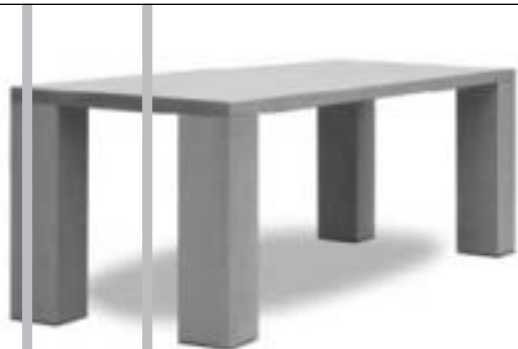


Der begehrte Eintrag in die Chronik des linken Fussballs ging 2007 an (Pause): den «FC gestrecktes Bein». Wir gratulieren! Und danken dem OK, dem Tagesschiedsrichter Louis Sch. und dem Sanitäter Bruno Bienz. Im Volleyballturnier siegten die «alten» Hasen von «ohne Willy». Auch ohne Willy

konnten ihnen die anderen Teams den Sieg nicht streitig machen. Zu beobachten war, dass einige Teams beginnen, hoffnungsvollen Nachwuchs einzubeziehen. Diese Strategie kann sich in ein paar Jahren auszahlen.

Dank an unsere Sponsoren

Folgende Restaurants haben die Turnierpreise gestiftet: Weinstube Storchen, Rebstock, La perla, Helvetia, Neustadt und Masala. Wir danken auch den Bäckereien im Neustadtquartier und dem Kuchenorganisator Hans-Urs Fähndrich. Herzlichen Dank auch den HelferInnen – nebst den fünf Hauptverantwortlichen benötigen wir jeweils ein Dutzend Leute, damit das Fest gelingt. Wir hoffen, dass wir auch nächstes Jahr wieder genügend HelferInnen finden, damit das Fest erfolgreich durchgeführt werden kann.



Die Idee von Ihnen

Das Holz aus der Region

Die Qualität vom Schreiner

Stefan Suhner, Möbelschreinerei
Rösslimattweg 8, 6005 Luzern
Telefon 041 360 82 83
www.holzding.ch

PATRICK STEINER



PARKETTARBEITEN
MALERARBEITEN
NATURFARBEN

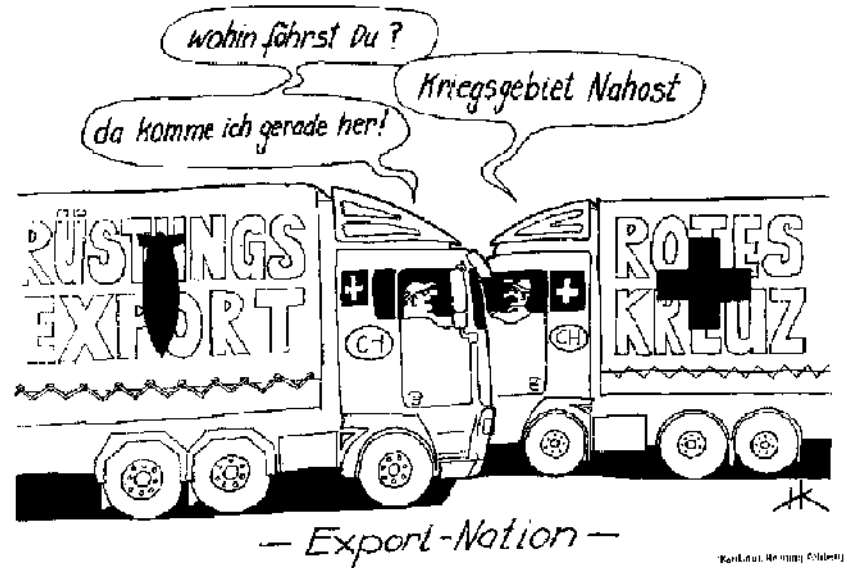
LUZERNERSTR. 33C
6010 KRIENS
TEL. 079 650 79 42



einem halben Jahr. Vielleicht hat er einfach mehr Kontakte zu einem bekannten Auto-garagenbesitzer als zu den BewohnerInnen des Quartiers – mehr dazu im nächsten Rund-brief.

Es gibt eine Partei, die ausgrenzt, verallgemeinert und kriminalisiert. Im Internet-Spiel, das diese Partei auf ihrer Website zeigt, werden RichterInnen und Grüne gekickt. Grüne werden dargestellt als Fahrer von Bussen voll schwarzer Schafe – klingt harmlos, suggeriert aber, Grüne seien Schlepper und karrten «schwarze Schafe» in die Schweiz. Pikant: Der einzige politische Schlepper, der in der Stadt Luzern bekannt ist, kommt aus der Partei mit dem zotteligen Schafsdennen – uff!

Karikaturen sagen oft mehr als viele Worte. Deshalb:



Der Grüne Pfeffer wird intensiv gelesen und immer wieder heftig diskutiert. Dies entnehmen wir den folgenden Hinweisen: Die einen beschwerten sich darüber, dass sie im Grünen Pfeffer nicht vorkommen – welche Ehre -, die anderen darüber, dass sie darin vorkommen. Die Auswahl ist ein reinster Hürdenlauf. Wenn wir etwas zur SVP schreiben, lautet die Kritik, diese Partei sollten wir nicht zu stark thematisieren. Schreiben wir über die SP, heisst es, wir sollten sie schonen, und wenn wir über die FDP oder die CVP schreiben, hören wir, diese seien doch nicht relevant. Die Redaktion des Grünen Pfeffers versucht, möglichst alle zu berücksichtigen, nicht in jeder RundBrief-Ausgabe, aber übers Jahr verteilt. Ausserdem sollen all diejenigen ihr Fett abkriegen, die es verdient haben.

Für heute einmal nennen wir weder Namen noch Parteien. Wir meinen, unsere Leserinnen und Leser wissen, wer gemeint ist.

Es gibt eine Nationalratskandidatin, die sich in der Quartierzeitung damit brüstet, sich für das Quartier einzusetzen, andererseits unterstützt sie nicht einmal eine Petition für den Quartierbus – aus Rücksicht auf ihre Partei!

Der Stadtrat möchte aufgrund eines überwiesenen Postulats Tempo 30 für die zweite Seite der St.-Karli-Strasse einführen. Die Stadt wartet seit langem vergeblich auf eine Antwort des Quartiervereins. Trotz Nachfragen von AnwohnerInnen gibt sich der Quartiervereinspräsident zugeknöpft, und dies seit

für sie «gut zum druck»

g e g e n d r u c k _ G m b H

_offsetdruckerei _t 041 360 82 70

RundBrief 4/07



Oktober

Datum	Zeit	Veranstaltung · Ort
Mo 01.	19.30	Kantonaler Vorstand , Sekretariat Grüne Luzern
Fr 05.	18.30	Wahlfest , Sentitreff, Baselstrasse 21, Luzern
Sa 06.	09.00	Standaktion zu den Wahlen , Luzerner Theater
Sa 06.	15.30	Jubiläumsfest der GSoA , Rote Fabrik, Zürich
Mo 15.	19.00	Wahlgruppe Nationalratswahlen , Sekretariat Grüne Luzern
Mo 15.	20.00	Kantonaler Vorstand , Sekretariat Grüne Luzern
Di 16.	19.30	Städtischer Vorstand , Sekretariat Grüne Luzern
So 21.		National- und Ständeratswahlen
Mo 22.	19.30	Kantonaler Vorstand , Sekretariat Grüne Luzern

Datum	Zeit	Veranstaltung · Ort
Di 06.	19.30	Städtischer Vorstand , Sekretariat Grüne Luzern
Mo 12.	19.30	Kantonaler Vorstand , Sekretariat Grüne Luzern
Sa 24.	09.00	Retraite , Ort noch unbekannt
So 25.		Abstimmungssonntag
Mo 26.	18.00	Herbst-Palaver , Scheune Diebold-Schilling-Hof, Luzern

RundBrief 4/07



Wahlfest vom 5. Oktober 2007

Liebe Grüne
Wir laden euch herzlich zum Wahlfest am Freitagabend, 5. Oktober, im Sentitreff ein (Baselstrasse 21, Luzern).

Programm

18.30 Uhr Podium (u.a. zum Thema Klima)
mit Louis Schelbert (Nationalrat Grüne Luzern)
Heidi Rebsamen (Grossrätin und Ständeratskandidatin Grüne Luzern)
und Christian Pfister (Umwelthistoriker der Uni Bern und Autor des Buches «Wetternachhersage»); Moderation: Michael Töngi

ab 19.30 Uhr Nachtessen
köstliche internationale Verpflegung

ab 20.30 Uhr Musik

Wir freuen uns auf ein vielseitiges und gut besuchtes Fest!